

Entwurf Pressemitteilung

Regensburg, 02.12.2019

UNITI – EU fördert ein weiteres Projekt zur interdisziplinären Tinnitus-Forschung

6 Mio. Euro für die Entwicklung neuer Forschungs- und Behandlungsmethoden

Die EU fördert ein neues Verbundprojekt zur Erforschung von neuen Behandlungsmethoden bei chronischem Tinnitus. Im Forschungsprojekt „UNITI“ soll die bisher größte europäische klinische Studie zu Tinnitus durchgeführt werden. Dabei soll herausgefunden werden, welche Patientengruppen von welchen Behandlungsmethoden am meisten profitieren. Die Daten aus der klinischen Studie werden mit genetischen Daten, medizinischen und audiologischen Untersuchungen sowie bereits bestehenden Datenbanken kombiniert, um ein Computermodell zu entwickeln, welches die bestmögliche Therapie vorhersagt. Im UNITI Projekt sollen erstmals auch Kombinationen mehrerer Behandlungsmethoden systematisch getestet werden.

In Europa leiden rund 42 Millionen Menschen unter chronischem Tinnitus. Die störenden Ohrgeräusche führen bei vielen Betroffenen zu einer nachhaltigen Einschränkung ihrer Lebensqualität. Sie betrifft mehr als 10 % der Allgemeinbevölkerung, basierend auf großen unabhängigen epidemiologischen Studien, während 1 % der Bevölkerung Tinnitus als ihr Hauptproblem betrachtet, das ihre Gesundheit beeinträchtigt. Die Skala der Beeinträchtigung reicht von „gar nicht bis gering belastet“ bis hin zu "sehr stark belastet" und teilweise sogar zur Suizidalität einzelner Betroffener. Eine allgemein wirksame Behandlungsmethode für das sehr individuelle Krankheitsbild gibt es bisher nicht. Daher ist es notwendig, für jede einzelne Patientengruppe die jeweils spezifisch beste Behandlungsstrategie zu identifizieren.

PD Dr. Winfried Schlee, Psychologe an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Regensburg am Bezirksklinikum, erklärt: „Die meisten Therapien zielen oft nur auf einzelne Aspekte der Krankheit ab, ohne das vollständige Krankheitsbild zu berücksichtigen. Sie sind daher nur begrenzt wirksam und vernachlässigen wichtige Faktoren, die in der Pathophysiologie der Krankheit eine Rolle spielen. Tinnitus aber ist ein heterogenes Phänomen und in vielerlei Hinsicht komplex. Diese Komplexität stellt die eigentliche Herausforderung dar, die effektivsten therapeutischen Maßnahmen zu identifizieren. Mit UNITI wollen wir es schaffen, den jeweiligen Patientengruppen die bestmögliche Behandlung zukommen zu lassen.“

Dazu werden klinische, epidemiologische, medizinische, genetische und audiologische Daten, einschließlich Signalen, die die Kommunikation zwischen Ohr und Gehirn widerspiegeln, aus bestehenden Datenbanken analysiert. Prädiktive Faktoren für verschiedene Patientengruppen werden extrahiert und ihre prognostische Relevanz in einer multizentrischen, randomisierten klinischen Studie validiert. Dabei erhalten verschiedene

Patientengruppen eine Einzeltherapie oder eine Kombination von Therapien, die sowohl auf auditorische als auch auf zentralnervöse Aspekte abzielen. In dieser Studie werden europaweit 500 Tinnituspatienten behandelt werden.

„Ich freue mich sehr über die kontinuierliche Unterstützung unserer Forschung durch die EU. Zusammen mit ausgezeichneten Partnern kommen wir so der Realisierung unseres Ziels, einer effektiven Behandlungsstrategie für Tinnitus, deutlich näher“, so Schlee. Im Forschungsverbund UNITI hat sich ein interdisziplinäres Team von Forschern und Klinikern aus Belgien, Deutschland, Griechenland, Italien, Spanien, Schweden, der Schweiz, Ungarn und Zypern zusammengefunden. Dabei arbeiten Spezialisten aus den Forschungsgebieten Psychiatrie, Psychologie, Audiologie, Epidemiologie, Genetik, Softwareentwicklung, Data-Mining, Medizingenieurwesen und den Neurowissenschaften zusammen. PD Dr. Winfried Schlee von der Universität Regensburg übernimmt dabei die Leitung des Konsortiums. Am Tinnituszentrum Regensburg, geleitet von Prof. Dr. Berthold Langguth, werden seit über 10 Jahren Patienten mit chronischem Tinnitus behandelt, parallel wird intensiv an den Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten für das Krankheitsbild Tinnitus geforscht. Mit der Tinnitus Research Initiative (TRI) treibt die Regensburger Forschergruppe zudem die internationale Vernetzung von Tinnitusforschern voran.

Das UNITI-Projekt ist bereits das zweite europäische Verbundprojekt zum chronischen Tinnitus unter Regensburger Leitung. Seit März 2017 wird von der EU auch die Graduiertenschule "European School for Interdisciplinary Tinnitus Research" (ESIT) gefördert.

Die UNITI Partner

Akademische Partner

- Regensburg (DE): Universitätsklinikum, Universität, medBo Bezirksklinikum
- Berlin (DE): Charité
- Magdeburg (DE): Otto-von-Guericke-Universität
- Würzburg (DE): Julius-Maximilians-Universität
- Granada (ES): Universidad de Granada, Fundación Pública Andaluza para la Investigación Sanitaria de Andalucía Oriental
- Athen (GR): Institute of Communication and Computer Systems (ICCS), Nationale Technische Universität Athen, Nationale und Kapodistrias-Universität Athen
- Leuven (BE): Katholieke Universiteit
- Mailand (IT): Instituto di Ricerche Farmacologiche Mario Negri
- Stockholm (SE): Karolinska Institutet

Industriepartner

Die Industriepartner sind zuständig für Datensicherheit, Datenauswertung und die Bereitstellung von Technologien:

- Limassol (CY): Vilabs LTD
- Zug (CH): Sphynx Technology Solutions AG
- Budakalsz (HU): Zeincro Kft.

Patientenorganisationen im Advisory Board:

- Tinnitus Research Initiative (DE)
- Tinnitus Hub (UK)
- Tinnitus Selbsthilfegruppe „Hast Du Töne“ (DE)

Über UNITI

Das EU-geförderte Projekt "Unification of Treatments and Interventions for Tinnitus Patients (UNITI)" strebt eine individualisierte Behandlung von Tinnitus an. Ein interdisziplinäres Netzwerk von Grundlagenforschern und Klinikern nutzt bestehende Datenbanken in Europa zur Entwicklung eines Berechnungsmodells, das die beste Behandlung für den einzelnen Patienten prognostiziert. Klinische Studien werden durchgeführt, um dieses Berechnungsmodell empirisch zu bewerten.

Weitere Information über UNITI: <http://uniti.tinnitusresearch.net>.

